

Apostelgeschichte 4,23-31

Gemeinde: EFG-O und TheRock

Datum: 19.11.14

Achtung: Dies ist ein **Predigtskript**. Predigtskripte sind qualitativ sehr unterschiedlich und entsprechen nicht unbedingt der gepredigten Predigt. Manchmal weiche ich von meinem Skript ab! Und natürlich lese ich ein Skript nicht ab!

Manchmal bekomme ich zur passenden Zeit ermutigendes Feedback für meinen Dienst. Diesmal war es am Dienstag über Facebook.

Ein junger Mann schreibt: „Hey Jürgen. Ich knie hier unter Tränen in Nepal. Ich habe eben deine Predigt vom **Allgäuer Jugendtag** gehört und der Herr hat einige Dinge auf den Tisch geknallt die ich in den letzten Wochen versucht habe sorgfältig drunter zu fegen. Danke für deinen Dienst! Und danke für Frogwords + alle die da mitwirken!“

So was ist ermutigend und es ist wichtig den Predigern, von denen man lernt, wenigstens zu danken... keine Frage! Nur darum geht es mir nicht!

Es geht mir um das Geheimnis hinter dem Allgäuer Jugendtag. Die Veranstaltung in Kempten Frühjahr 2014 war nämlich eher durchschnittlich. Weder die Predigten, noch die Musik, noch der Ort, noch das Essen... nix war außergewöhnlich! Es war ein nach außen hin total normaler Jugendtag. Das Thema war auch nicht besonders trendy: Es ging um Sünde. Und trotzdem habe ich den Eindruck, dass der Allgäuer Jugendtag 2014 mehr Frucht trägt als üblich.

Noch einmal: Es lag nicht an mir, nicht an den Organisatoren, nicht an der Stimmung, nicht am Ablauf, nicht am Thema! Und doch wirkt die Botschaft in den Herzen fort. Was war anders?

Anders war, dass im Hintergrund der Veranstaltung geweint wurde. Es gab einen Gebetsraum, in dem ältere Christen für die Jugend die ganze Zeit beteten, flehten und Tränen vergossen. Ich habe so eine Stimmung und so einen Einsatz im Gebet noch nie erlebt. Für mich als Prediger war es toll, zwischen den Vorträgen in den Gebetsraum gehen zu können, um dort bis zum Beginn der nächsten Predigt zu beten.

Mein Fazit ist heute: Wo Tränen der Hingabe fließen, wo gefleht, gefastet und Gottes Thron bestürmt wird, dort werden Herzen bewegt und Buße wird möglich. Warum ist die Gebetszeit im Leben eines Christen eine so angefochtene Zeit? Manchmal hat man den Eindruck, dass jeder ablenkende Gedanke, jeder nervige Telefonanruf, jeder Postbote nur darauf wartet, dass ich mit dem Beten anfangen... Der Grund ist: Weil Gebet eine Waffe ist.

Viel vermag eines Gerechten Gebet in seiner Wirkung heißt es in Jakobus 5,16... und das ist wahr.

Gebet kann man nicht ersetzen durch eine gute Lichtshow, durch ein

schmackhaftes Catering, durch eine einladende Moderation oder durch die charismatische Ausstrahlung des Predigers.

Im Frühjahr lief es mit dem Gebet richtig gut. Der Allgäuer Jugendtag hat mich selbst sehr motiviert, das Gebet viel ernster zu nehmen. Wenn du siehst, wie 12 von 17 Jugendgruppen beschreiben, welche positiven Veränderungen bei den Jugendlichen passiert sind, dann gibt dir das Auftrieb... ich war lange im Wald, bin gelaufen, habe gebetet und... bekam eine Entzündung der Sehnenplatte unter dem Fuß. Laufen tat richtig weh. Obskur oder? Warum lässt Gott das zu? Will er nicht, dass ich viel bete? Jedenfalls tat das Laufen weh, ich konnte nur unter Schmerzen auftreten und mein Gebet wurde wieder weniger.

Und dabei ist es auch geblieben. Die vielleicht größte Lüge meines Lebens, auf die ich leider immer noch immer wieder reinfalle hört sich so an: Ich habe so viel zu tun, da kann ich nicht auch noch viel Zeit mit Gebet zubringen! alternativ: Nur völlig ausgeschlafen kann ich Gott richtig dienen, da kann ich nicht früh aufstehen, um mehr zu beten.

Warum die lange Vorrede? Damit niemand denkt, ich bin in punkto Gebet der große Held. Ich bin noch am Lernen. Vielleicht bin ich weiter als du, weil ich mir schon mehr Gedanken um Inhalte gemacht habe, halbwegs regelmäßig einen Tag in der Woche faste und nicht resigniert habe, aber ich bin meilenweit von dem entfernt, was sich der Geist wünscht, der in mir wohnt. Immer wieder verfall ich in das Denken, dass es auf mich und meine Performance ankommt. Immer wieder will ich durch gute Organisation, ausgefeilte Planung und viel Knowhow sicher stellen, dass meine Arbeit gelingt... und verzichte lieber aufs Beten!

Wie anders war Jesus, der morgens früh aufstand, um genug Zeit mit seinem Vater im Himmel verbringen zu können! (Markus 1,35)

Wie anders waren die Christen, die uns in der Apostelgeschichte beschrieben werden.

Titel der Predigt:

Eine Lektion in „erfolgreichem“ Gebet: Apostelgeschichte 4,23-31

Eben noch werden die Apostel Petrus und Johannes vor dem Hohen Rat verhört und dann unter Drohungen entlassen. Im Raum steht ein klares Verbot, nicht mehr über Jesus oder in seinem Auftrag zu predigen. Dieselben Männer, die ihren Meister hatten kreuzigen lassen, verboten ihnen in aller Deutlichkeit das Evangelisieren. Was machen die Apostel?

Sie suchen die Gemeinschaft der Geschwister. Probleme sind dazu da, dass wir uns mit Christen treffen, nicht dazu, dass wir uns zurück ziehen und alleine leiden. Vergiss nie, dass Gott ein Volk berufen hat, dass wir unterschiedliche Gaben haben, um einander zu dienen, und dass es allein deine Schuld ist, wenn du die Hilfe, die Gott dir in Form von Geschwistern an die Seite stellt, nicht suchst. Also: Wenn du ein Problem hast, dann suche die Gemeinschaft, bring deine Not zur Sprache und schnapp dir Geschwister, die mit dir beten! Unser Text macht ganz deutlich, dass Zuversicht und Wunder die Folge von gemeinsamen Gebet sind. Wenn dein Leben von Ängstlichkeit und Gottesferne geprägt ist... hier liest

du, was du tun müsstest, um das zu ändern.

Apostelgeschichte 4,23

So, jetzt wissen alle Bescheid. Was tun wir jetzt? Wäre das nicht Jerusalem, sondern Berlin... wir hätten jetzt mit dem **Jammern** angefangen, vielleicht auch noch erzählt, wie **toll** wir uns vor dem Hohen Rat geschlagen haben, einige hätten **Angst** gehabt, einige gesagt, dass wir erst mal einen **Plan** (o. Arbeitskreis) brauchen, und andere vorgeschlagen, einen **Verein**¹ zu gründen.

Nicht so diese Gemeinde. Sie beten!

Apostelgeschichte 4,24 ... und sprachen:

einmütig: alle verstehen, dass jetzt genau eine Sache wichtig ist: Gebet.

Apostelgeschichte 4,24

Zuerst einmal die richtige Perspektive. Wer versucht mich einzuschüchtern? Der Hohe Rat – das höchste politische Gremium angeführt von Machtmenschen, die schon mal ihren Messias umbringen lassen und dazu einen römischen Politiker erpressen. O.k. das ist ein Gegner, vor dem man Angst haben kann!

Wer steht auf ihrer Seite? Der Schöpfer des Universums, der den Himmel, die Erde und das Meer inklusive aller Geschöpfe, die darin wohnen, gemacht hat.

O.k. Perspektive verstanden. Angst brauchen wir keine zu haben.

Also die Frage: Wofür soll man beten?

Sehr gute Frage!

Dazu ist es nötig, dass wir wissen, wo wir stehen. Oder anders ausgedrückt: Was sagt die Bibel zu einer Situation wie der unsrigen.

Apostelgeschichte 4,25-28

Ein Blick zurück ins Buch der Psalmen. Psalm 2 beschreibt sehr gut die Situation, in der sie sich befanden. Genau genommen war Psalm 2 eine Prophetie auf das Verhalten der Autoritäten im Land auf das Erscheinen des Messias. Sie *tohten* und *standen auf* und waren gegen den *Gesalbten*. Aber das war für Gott keine Überraschung. Gott kennt die Zukunft, er weiß, was im Herzen der Menschen ist. Er hatte den Tod des Messias *vorherbestimmt* und sie hatten ihm dabei geholfen. Nicht, weil er sie dazu zwang... sie wollten das!

Also, was sagt die Bibel zu einer Situation, in der sich Menschen mit Einfluss und Macht gegen Gott auflehnen? Sie verweist uns auf Psalm 2 und darauf, dass Gott zu seinem Ziel kommt, egal wie sehr sich seine Gegner damit abmühen, ihn zu besiegen. Und Psalm 2 ist deutlich, wenn es darum geht, wie man sich in solchen Fällen zu verhalten hat:

Psalm 2,10-12

Wer nicht für den Sohn ist, der ist gegen den von Gott geweihten ewigen König (Psalm 2,6) und steht unter Gottes Zorn.

¹ Verein gegen die Diskriminierung von jüdischen Jüngern bekannter galiläischer Wanderprediger e.V.

Die Frage war: Wofür soll man beten? Die Antwort lautet: Zuerst einmal solltest du mit der Bibel in der Hand deine Situation einordnen. Du musst dir also die Frage beantworten: „Was ist mein Problem und was sagt die Bibel dazu?“ Worum geht es? Einschüchterung, Verrat, Sorgen, Zukunftsangst, Niedergeschlagenheit, Krankheit, Zweifel... Du musst dein Problem benennen und dann schauen, was die Bibel dazu sagt.

Und wahrscheinlich sind die Psalmen ein guter Startpunkt, um nach einer Antwort zu suchen.

Das ist wichtig, denn wir sollen beim Beten ja nicht plappern (Matthäus 6,7), viele Worte allein bringen gar nichts. Und genau so wenig geht es um ein eigenwilliges „Wünsch-dir-Was“. Wenn wir beten dann „im Namen Jesu“.

Vielleicht habt ihr euch schon mal gefragt, was es heißt „im Namen Jesu“ zu beten (Johannes 14,14). „Im Namen“ = an seiner Statt bzw. so wie er es getan hätte.

Und dazu brauchen wir die Bibel! Je besser du die Bibel kennst, desto besser kannst du beten!

Frage: Was hättest du dir angesichts der Drohungen aus dem Hohen Rat denn gewünscht. Wofür hättest du gebetet?

Ich sage euch, was mir sofort in den Sinn gekommen wäre: Bewahrung für mich und meine Familie und zwar vor der Boshaftigkeit der Männer, die meinen Meister umgebracht haben. „Herr, wir bitten dich, dass du mich und meine Töchter und meine Freunde bewahrst; lass es bitte nicht zu, dass wir auch noch gekreuzigt werden! AMEN!“

Aber das ist nicht, was sie beten. Jedenfalls nicht das, was sie zuerst beten. Vielleicht haben sie es irgendwann gebetet. Ihr Fokus liegt auf etwas ganz anderem:

Apostelgeschichte 4,29.30

Freimütigkeit und Zeichen/Wunder durch den Namen (= Person) Jesu.

Wohw!

„Herr, bitte hilf uns, dass wir unserem Auftrag treu bleiben! Lass uns angesichts der Drohungen nicht einknicken! Und, Herr, wir wünschen uns noch viel mehr Heilungen, damit die ganze Stadt erkennt, dass Jesus von Nazareth der Messias ist!“

So beten Christen, mit denen Gott Geschichte schreiben kann.

Ähnlich hatte Jesus gebetet:

Johannes 12,27.28.

Das ist die Stoßrichtung von Gebet in Verfolgung. Es geht darum, Gott zu verherrlichen, nicht dem Leiden zu entgehen, von dem Jesus sagt, dass es zu einem Leben in der Nachfolge dazu gehört.

Und dann passieren drei Dinge:

Apostelgeschichte 4,31

Der Ort, an dem sie versammelt waren, wackelt. Gott macht sich bemerkbar.

Die Gläubigen werden mit Heiligen Geist erfüllt und bekommen, was sie sich wünschen: Freimütigkeit, d.h. den Mut, um von Jesus zu erzählen.

Mit Heiligem Geist erfüllt: Der HG ist eine Person. Man sollte sich *erfüllt* also nicht wie ein Glas mit Saft vorstellen, das man voll macht. *Erfüllt* bezeichnet einen Zustand, in dem der Heilige Geist in mir maximalen Einfluss ausübt. Das Gegenteil ist dämpfen (Epheser 4,30) oder sogar auslöschen (1Thessalonicher 5,19). Durch Sünde beraubt man den Heiligen Geist seines Einflusses. Er zieht sich zurück. Kann nicht wirken, weil wir es nicht zulassen.

In Epheser 5 lesen wir, was es braucht, damit der Heilige Geist uns erfüllen kann. Wir brauchen eine Sprache, die Gott groß macht, tiefe innere Freude am Herrn Jesus, Dankbarkeit in allen Lebenslagen und die Bereitschaft uns von Gott da gebrauchen zu lassen, wo er es will.

Lobpreis – Freude – Dank – Hingabe: Wo sich diese Dinge finden, hat der Heilige Geist Raum, sich zu entfalten, um in uns und durch uns zu wirken.

Unser Text ist dafür eine schöne Illustration: Man spürt den Betern ab, dass sie voller Begeisterung ihrem Herrn folgen und dass sie ein dankbares Ja finden zu ihrer Berufung. Und das, obwohl es bestimmt nicht ganz einfach war, sich gegen die Mächtigen und Einflussreichen zu stellen. Aber sie tun es, sind gehorsam und hingeben und *redeten das Wort Gottes mit Freimütigkeit*.

Bei der letzten Predigt zur Apostelgeschichte haben wir uns die Frage gestellt, ob es in unserem Leben Mächte gibt, die uns davon abhalten, von Jesus zu erzählen.

Petrus und Johannes waren uns als einfache Leute Vorbilder darin, wie sie mutig jedem der es hören wollte und sogar denen, die das überhaupt nicht wollten, erklärten, dass man an Jesus glauben muss, wenn man Vergebung der Sünden haben wollte. Nur im Glauben an Jesus gibt es Errettung. Ihre Freimütigkeit hatte die Hohen Herren erstaunt. Jetzt sehen wir etwas von dem Geheimnis hinter ihrer Freimütigkeit: Gebet.

Freimütigkeit produziert problematische Situationen, die mich ins Gebet treiben. Und Gebet produziert Freimütigkeit, um das Evangelium weiter zu sagen. Wie ein Motor. Freimütigkeit – Anfeindung – Gebet – Freimütigkeit – Anfeindung – Gebet – usw.

Was können wir aus dem Text lernen?

1. Die richtige Reaktion auf Schwierigkeiten ist Gebet. Nicht jammern, einen schnellen Ausweg suchen oder sich verkriechen, sondern beten. Sofort und am besten mit anderen zusammen.
2. Für ein Erwachsenen-Gebet betrachtet man die Situation aus Gottes Perspektive. Situation einordnen, und zwar mit der Bibel in der Hand. Psalmen sind hilfreich. Was sagt Gottes Wort zu meinem Problem? Wie beten Menschen der Bibel in meiner Situation? Worauf legen sie den Schwerpunkt? Und dann losbeten.
3. Angst oder Panik oder Menschenfurcht sind schlechte Ratgeber. Im

Zweifelsfall erst mal eine Portion Lobpreis, damit uns Gott als Schöpfer von Himmel und Erde wieder klar vor Augen steht.

4. Freimütigkeit ist eine Funktion von Gebet. Wenn du mehr über Jesus reden möchtest, dann bete mehr. Bete um Freimütigkeit und Gott wird sie dir geben und sich in deinem Leben bemerkbar machen.

AMEN